



Der Prinzipal: Armin Mechsner, Chef des „Teutschen Theaters“ in Teutschenthal, wird heute 65 - und denkt noch lange nicht ans Aufhören.

MZ-Fotos: Günter Bauer

„Im Theater muss uns das Herz aufgehen“

Armin Mechsner, Chef der Teutschenthaler Bühne, wird heute 65

Von unserem Redakteur
DETLEF FÄRBER

Teutschenthal/MZ. Theatertreffen brauchen nicht immer eine lange Vorbereitungszeit. Und auch nicht immer Fördermittel. Manchmal ergeben sie sich nämlich wie von selbst - und beinahe ohne Verabredung. Heute zum Beispiel wird es in der Saalkreis-Gemeinde Teutschenthal eins geben. Dort feiert mit Armin Mechsner eine der zentralen Figuren des hiesigen Bühnenlebens der letzten Jahrzehnte seinen 65. Geburtstag. Der Ort ist kein Zufall, hat der einstige und langjährige Intendant des halleischen Kinder- und Jugendtheaters doch ausgerechnet hier vor zehn Jahren das weit und breit einzige Dorftheater mit festem Spielplan aus dem Boden gestampft.

Inzwischen besteht seine Amateurtruppe aus 24 Leuten. Es gibt eine Kindergruppe und ein Tanzensemble. Mehr als 20 Produktionen - etliche große Stücke wie Kleists „Der zerbrochene Krug“ und viele Komödien von Peter Turrini dar-

unter - hat Regisseur Mechsner hier auf jene Bretter gebracht, die ihm nach wie vor die Welt bedeuten. Und nach wie vor hängt Mechsner, der in den 80er Jahren maßgeblich zu Halles Ruf als bemerkenswerte Theaterstadt beigetragen hat, an seinen Idealen.

„Mechsner haben in Halle viele sehr viel zu verdanken.“

GERALD „BAUMANN“
MEHNERT
MUSIKER

Die weichen inzwischen freilich ein ganzes Stück von manchem ab, was heute als gängig gilt. „Im Theater muss uns das Herz aufgehen“, lautet eine dieser Maximen. Denn schließlich sei der Alltag im Fernsehen mit seinen Möglichkeiten weit besser aufgehoben, so der gebürtige Berliner, der in Rostock und am Ostberliner „Theater der Freundschaft“ spielte, bevor er nach Halle ans damalige „Theater der jungen Garde“ kam, das er ein- und einhalb Jahrzehnte leitete und in

der Wendezeit zum Thalia-Theater wandelte. Zu denen, die Mechsner heute feiern und seinen schmucken Theater-Raum bis auf den letzten Platz füllen werden, gehören etliche Weggefährten von der Bühne. Und als Musiker sollen nicht nur Saxofon-Legende Hans Prozell mit Matthias Nilius und Markus Schiffner samt Band auflaufen, sondern auch eine Formation, die Mechsner selbst aus der Taufe gehoben hat: „Frustschutz“. Einer aus dem Stamm der Ulkband, Gerald Mehnert, hat das nicht vergessen. „Armin haben in Halle viele sehr viel zu verdanken“, so der Drummer, den alle Baumann nennen.

Bei so viel Zuspruch denkt Mechsner natürlich noch nicht ans Aufhören. Und das muss er als Chef einer Bühne, die keine Zuschüsse bekommt, auch nicht. „Das hier mache ich noch mindestens 20 Jahre“, so der Prinzipal des Dorftheaters. Und listig fügt er hinzu: „Dafür müssen uns die Teutschenthaler aber immer noch ein bisschen mehr lieben.“